



Keine Ölbohrungen in der Arktis! Das fordert Greenpeace und weiß mehr als 3,5 Millionen Menschen weltweit hinter sich.

Wenn das ewige Eis schmilzt – Arktis in Gefahr

Das Gebiet nördlich des Polarkreises ist eine der letzten Wildnisse dieser Erde – die Arktis, ein außergewöhnliches Ökosystem. Unter extremen Umweltbedingungen leben hier einzigartige Tiere, Pflanzen und verschiedene indigene Völker. Der Jahrtausende von Eis bedeckte arktische Ozean ist bisher ein natürliches Meeresschutzgebiet – für kleine Krebse und Fische genauso wie für Wale, Robben und Walrösser.

Doch die Erderwärmung lässt das ewige Eis um den Pol beharrlich schmelzen und die Permafrostböden auftauen. Eine große Gefahr für das Naturparadies! Denn in der Arktis werden Öl- und Gasvorkommen sowie reiche Fischgründe vermutet. Einigen kommt die Eisschmelze deswegen sehr gelegen, um die bisher verborgenen Schätze leichter zu bergen. Alle Anrainerstaaten stehen in den Startlöchern, um bei diesem Verteilungswettstreit nicht zu kurz zu kommen. Die Konsequenzen eines massiven Rohstoffabbaus sind allerdings kaum abzusehen.

Die Jagd auf das Öl hat begonnen

Das Risiko für die Umwelt ist immens, der Nutzen zweifelhaft und von kurzer Dauer. Mit dem schwindenden Eis soll die Förderung von Öl nun auch in der Arktis vorangetrieben werden. Ölkonzern wie Shell, aber auch die russische Gazprom machen Jagd auf das immer knapper werdende „schwarze Gold“. Im Juli 2012 startete

Shell vor der Küste Alaskas im arktischen Meer mit Probebohrungen, scheiterte aber aufgrund von Pleiten, Pech und Pannen. Vorerst. Seit Ende 2013 fördert Gazprom im Norden Russlands in der Pechora See das erste Öl. Erfahrungen, wie russische Konzerne bei der Ölförderung an Land mit der Umwelt umgehen, lassen aber auf große Gefahren für die Arktis schließen. Von der Ölproduktion oder aus maroden Pipelines gelangen bereits heute jährlich 300.000 bis 500.000 Tonnen russisches Öl über die Flüsse in die Arktis. Zum Vergleich: Aus der „Deepwater Horizon“ entwichen 2010 bei der Explosion rund 670.000 Tonnen.

Spiel mit dem Risiko

Extreme Wetterbedingungen sowie besondere Lichtverhältnisse machen das Gebiet um den Pol überhaupt nur für einige Monate im Jahr zugänglich. Ölbohrungen in einer ökologisch so fragilen Region sind höchst gefährlich, Unfälle können sich jederzeit ereignen. Niedrige Temperaturen und fehlendes Sonnenlicht in der Arktis verlangsamen den natürlichen Abbau des Öls deutlich. Ausgelaufenes Öl zwischen Eisschollen zu bergen, wäre da ein hoffnungsloses Unterfangen: Bei einem Unfall würde es sich unter den Schollen sammeln, wofür es bisher kein erfolgversprechendes Bergungsverfahren gibt. Und hat erst einmal ein Ölunternehmen mit Bohrungen begonnen, werden andere folgen, die bisher still gehalten haben. Die Arktis verkäme so in wenigen Jahren zu einem Industriestandort.

Übersicht der Öl- und Erdgasförderung in der Arktis



- ◆ Ölförderung/-suche
- ◆ Gasförderung/-suche
- 🔥 geplante Ölbohrungen von Shell (ab 07/12)
- 🔧 Ölplattform Gazprom
- mögliche Öl- u. Gasfördergebiete
- Polarkreis
- 200-Seemeilen-Wirtschaftszone der Länder
- Grenze des Arktisschutzgebietes (Forderung Greenpeace)

Greenpeace-Ziel: Schutzgebiet Arktis

Gegen die Ausbeutung der Arktis setzt sich Greenpeace ein – beharrlich, un-nachgiebig und gewaltfrei! Und das nicht erst seit gestern: Schon 1977 eröffnet Greenpeace ein Büro in Alaska. 1983 entdecken Aktivisten eine illegal arbeitende Walfangstation. 1990 machen sie russische Atomtests öffentlich und decken 1992 einen Schrottplatz alter russischer Atom-U-Boote auf. 1997 bis 2000 protestieren Greenpeace-Aktivistinnen gegen BP, um den Bau einer küstennahen Ölförderplattform in der arktischen Beaufortsee zu verhindern. Entlang der Beringstraße dokumentieren die Umweltschützer 2006/07 die Auswirkungen der industriellen Fischerei. 2009/10 dann eine Schiffs-Expedition mit Wissenschaftlern zur Erforschung der Klimafolgen für die Arktisgletscher und die Versauerung der Ozeane. Seit 2010 Greenpeace-Protest gegen Probebohrungen des schottischen Ölunternehmens Cairn Energy westlich von Grönland. Und seit Anfang 2012 setzt sich Greenpeace weltweit gegen die Vorhaben der Öl-Multis Shell und Gazprom ein, in der Arktis nach Öl zu bohren. Mehr als 3,5 Millionen Menschen weltweit unterstützen diesen Protest und sind zu Arktisschützern geworden.

Wer erhebt Anspruch auf die Arktis?

Alle arktischen Anrainer positionieren sich mit ihren Interessen: Dänemark, Island, Kanada, Norwegen, Russland, Finnland, Schweden und die USA. Diese Länder sind im „Arktischen Rat“ vertreten, einem zwischenstaatlichen Forum, das 1996 zum Interessenausgleich zwischen den Anrainerstaaten und den indigenen Völkern gegründet wurde. Nachhaltige Entwicklung und der Schutz der Umwelt in der Region sollen gefördert werden.

Verträge zum Schutz der Arktis

Bisher gibt es nur ein Flickwerk verschiedener, rechtlich meist unverbindlicher Regularien. In der Arktis ist es dadurch schwierig, das gefährliche Vordringen der Menschen zu stoppen. Ein übergeordnetes Abkommen ist dringend erforderlich, das sowohl den Schutz als auch die Nutzung der Ressourcen steuert – und so die Tür für nicht-nachhaltige Ausbeutung und Illegalität verschließt. Dies umzusetzen wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Langfristig fordert Greenpeace ein Schutzgebiet in der „Hohen Arktis“ rund um den Nordpol, kurzfristig ein Verbot für neue Ölbohrungen in den arktischen Gewässern. Der Bereich des arktischen Meeres, der historisch mit Eis bedeckt war, muss außerdem von der Industriefischerei frei bleiben.

Werden Sie Arktisschützer!

Die Arktis braucht Ihre Unterstützung! Werden Sie Teil einer Gemeinschaft, die nachfolgenden Generationen die Arktis möglichst unberührt hinterlassen möchte:
www.savethearctic.org

➔ Kein Geld von Industrie und Staat

Greenpeace ist international, überparteilich und völlig unabhängig von Politik, Parteien und Industrie. Mit gewaltfreien Aktionen kämpft Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen. Mehr als eine halbe Million Menschen in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt.

Greenpeace fordert:

- ▶ Errichtung eines umfassenden Schutzgebiets rund um den Nordpol
- ▶ Keine neuen Ölbohrungen in den arktischen Gewässern
- ▶ Verbot der industriellen Fischerei in der Arktis

Impressum

Greenpeace e.V., Hongkongstr. 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/3 06 18-0 Politische Vertretung Berlin Marienstraße 19-20, 10117 Berlin, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de V.i.S.d.P. Jörg Feddern Redaktion Anja Oeck Druck Druckerei Zollenspieker, Zollenspieker Hauptdeich 51, 21037 Hamburg Auflage 20.000 Exemplare Fotos Titel: Doerthe Hagenguth, S. 2/3: Nick Cobbing, alle © Greenpeace Stand 6/2014
Zur Deckung unserer Herstellungskosten bitten wir um eine Spende:
GLS Gemeinschaftsbank eG, BLZ 430 609 67, KTO 33401, BIC GENODEM1GLS, IBAN DE49 43060967 0000 0334 01

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Greenpeace e.V.
Hongkongstraße 10
20457 Hamburg
mail@greenpeace.de
www.greenpeace.de



GREENPEACE